

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Märkerstr. 16, Ecke Nachstr. 12 bis 14 bzw. Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Endlichstr. 16; für Redaktion: Silbergasse. — Fernsprechschlüssel: Verlag Nr. 1216, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptstellen: „Der Kämpfer“, 34 (Tel. Nr. 1353) und „Märker“, 1, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Moritz Pöhl in Halle S.

Nummer 114

Halle a. S., Montag, den 14. Dezember

1914

Schwere Niederlage der Russen bei Krakau.

Krakau, 13. Dezember. „Nowa Reforma“ meldet: Derselbst von Krakau bei Wieloczka haben die Russen eine große Niederlage erlitten. Sie versuchten, hier vorzudringen, wurden aber mit bedeutenden Verlusten geworfen. Russische Kavallerie war in den Ort eingedrungen. Die österreichisch-ungarischen Maschinengewehre mähten aber diese buchstäblich nieder. Von der großen Abteilung kam nicht ein Reiter mit dem Leben davon. Von einer Belagerung oder Einkreisung Krakaus kann keine Rede sein. Bei Stala in Russisch-Polen haben die Russen in zwei nächtlichen Kämpfen etwa 20000 Tote und Verwundete verloren. Unsere Truppen haben über 6000 Gefangene gemacht. Alles läßt darauf schließen, daß sich die Russen in Nordgalizien in vollem Rückzuge befinden. (D. Z.)

Oesterreichische Siege in West-Galizien und den Karpathen.

(W. Z. B.) Wien, 13. Dezember. Amlich wird verlautbart: In der Schlacht in Westgalizien wurde der südliche Flügel der Russen gestern bei Limanowa geschlagen und zum Rückzuge gezwungen. Die Verfolgung des Feindes wurde eingeleitet. Alle Angriffe auf unsere übrige Schlachtfrent brachen ebenso wie an den früheren Tagen zusammen.

Unsere über die Karpathen vorgerückten Kräfte setzten wieder unter mehrfachen Kämpfen die Verfolgung energisch fort. Nachmittags wurde Neu-Sandec genommen. Auch in Grybow, Gorlice und Zienigrod rückten unsere Truppen wieder ein. Das Zempliner Komitat ist vom Feinde geäubert. In den abseits vom Schauplatz der großen Ereignisse gelegenen östlichen Waldkarpathen vermochte der Gegner südlich des Gebirgskammes nirgends wesentlichen Raum zu gewinnen. Im allgemeinen halten unsere Truppen die Pashhöhen, in der Buto-wina die Linie des Suzawa-Tales.

In Südpolen wurde nicht gekämpft. Nördlich Lowicz setzten unsere Verbündeten den Angriff auf die stark besetzten Stellungen der Russen erfolgreich fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Generalmajor.

Gute Aussichten in Galizien und Polen.

Gen. A. Kriegs-Präsident, 13. Dezbr. Die Kämpfe gegen die Russen stehen auf allen vorliegenden Fronten, sowohl in Westgalizien wie in Polen für uns außerordentlich günstig. Vor Brest-Litowsk sind die Russen, die neuerdings kampflose Truppen und Zerstörer führten, die bei der früheren Belagerung durch die österreichisch-ungarischen und italienischen gegen die Festung vorrückten. Es kam bei den Russen hier bei einer Wunde über zu starker Verluste, die sich gegen eine solche Behandlung nicht erholen ließen, wurden, teilweise in drei Tagen erschossen. Die Stimmung bei den Russen scheint überhaupt keine sonderlich gute zu sein, und besonders der russische Sanitätsdienst ist mangelhaft, da er über keine genügende Winterkleidung verfügt. Es beläuft sich, daß der Kampf bei den kriegführenden Westfronten in Westgalizien während der Weihnachtsferien zu entscheiden sein wird, was von der russischen Regierung nicht abgesehen wurde. Aus den Karpathen sind die Russen namentlich sehr weit zurückgeworfen worden. (D. Z.)

Berlin, 13. Dezember. Der Kriegsberichterstattung des „D. Z.“ auf dem östlichen Kriegsschauplatz meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegsberichterstattung vom 13. Dezember: Die fern bekannte untergeordnete Bedeutung der Karpathen vorläufige Stellung sich nicht lösend, da die Russen trotzdem den Rückzug begehren, als sich die österreichisch-ungarischen Offensivkräfte in Westgalizien stärker machte. Das Nachdrängen der österreichisch-ungarischen Armee auf die Russen wie in Ostgalizien zum Kampf gegen den Feind. Der strategische Vorteil der Umfassung macht die russische Heeresleitung des russischen Rückzugs weit und läßt für die Verbündeten einen günstigen Ausgang des langen und lästigen Kampfes erhoffen. Wenn sich dieses Überwachungsstellung machen wird, läßt sich bei der Art der heutigen Kämpfe, der weiten Ausdehnung des Schlachtfeldes an

der Masse der eingezogenen Streiter auch nicht annähernd voranschreiten. (D. Z.)

Kampfgewinn in den Karpathen.
Wien, 13. Dezember. Der Kriegsberichterstattung des „D. Z.“ über die Kämpfe in den Karpathen nördlich von Komana, wo die langfristigen Regimente mit Häufigkeit die eigene Scholle verteidigten. Die Russen verließen die Scholle, als sie sich an die Höhen, die heute noch besetzt sind, die schwereren Anlagen gegen die russische Kriegführung dort berechnigt sind. Komana ist durch Brandbomben und völlige Auslöschung schwer beschädigt. (D. Z.)

Vom serbischen Kriegsausgang.

Wien, 13. Dezember. Die Neugruppierung der österreichisch-ungarischen Armee in Serbien hat Anlaß gegeben zu Gerüchten über einen Erfolg der Serben gegen einen neuen, mit großer Heeresstärke, aus diejenigen werden würde. Diese serbische Werbung, auch diejenigen, die von größeren Verlusten der Desterreicher zu melden müssen, erwecken jeder Begründung. (D. Z.)

Kämpfe im Oberrheinf.

Paris, 13. Dezember. Gestern, Sonntag, um 11 Uhr nachmittags an die tief in den Nachmittags hinein war anhaltender Kanonendonner aus dem Oberrheinf. Kampf bemerkbar. Wie verlautet, handelt es sich um die letzten Kämpfe in der Gegend von Wittlich. Im Zusammenhang damit dürften auch die in den letzten Tagen unternehmene zahlreichen Gefangenensätze französischer Soldaten im Gebirge stehen. (D. Z.)

Neuer englischer Vorstoß gegen die Rüste.

Westerham, 13. Dezember. Mehr Nachrichten von der belagerten Rüste hat die englische Flotte zu verschiedenen Malen versandt. Das Bombardement auf Seebrücke wieder aufgenommen. Die

benutzen Batterien eröffnen jedoch jedesmal das Feuer aus lothringischen Geschützen, das die Engländer sich zu rüchtern mühen, so nur das Feuer von Großkampfschiffen von irgendwelcher Wirkung hätte sein können. Enorme Mengen Holz werden von den Deutschen nach dem Ueberwachungsgebiete transportiert. Man nimmt an, daß die belagerten Rüste mit der weiteren Auslieferung der Deste befristet sind. (D. Z.)

Ein Seestampf in der Ostsee?

Berlin, 13. Dezember. Von den schwedischen Seehäfen Stockholm trifft die Mitteilung ein, daß mehrere Personen eine heftige, aber ziemlich kurze Kanonenabgabe gehabt haben, die auf eine Seeschlacht irgendwo an der Ostsee Küste oder im Ostsee Meeresschiffen läßt. Es erzählt ein Wehrdienstmann auf der Insel Hamnäs, daß er am letzten Donnerstag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr eine heftige Kanonade auf dem Meer, in südlicher Richtung gehört habe, die er auf eine Entfernung von 100 bis 150 Kilometer schätzte. Die Kanonade hätte acht bis zehn Minuten gedauert. Der Beobachter hätte keine schwedischen Schiffe in dieser Richtung abfahren sehen. Vorläufig beharrt die Meldung aber noch einer Bestätigung. (D. Z.)

Hilfskreuzer „Eitel Friedrich“ im Kampf.

Mutterham, 13. Dezember. Am 10. Dezember wurde aus der Richtung der schlesischen Insel Wolha heftiges Feuer gehört. Man glaubt, daß sich hier ein Kampf ereignet hat zwischen dem Hilfskreuzer „Eitel Friedrich“ und einem englischen Hilfskreuzer. Die englische Flotte soll Geleite, die die Aufzucht von Lebensmitteln und Kohlen besorgen, eskortiert oder in Grund gebohrt haben. (D. Z.)

Ärztlicher Kreuzer vor Sebastopol.

Christiana, 13. Dezember. Dem „Intelligenzblatt“ wird über London gemeldet: Der Seebatol hat der russische Kreuzer „Dobry“ einen Feuerertrag bombardiert und dabei erheblichen Schaden ange-

richtet. Er ist darauf verschossen, daß es möglich war, das Feuer des Kreuzers zu erlösen. (D. Z.)

Mohammedaneraufruf im Kaukasus.

Konstantinopel, 13. Dezember. Mit der Korrespondenz des Berliner „Anzeigers“ erzählt, hat im Kaukasus ein großer Mohammedaneraufruf begonnen. (D. Z.)

v. d. Goltz in Konstantinopel.

Konstantinopel, 13. Dezember. Gestern abend 11 Uhr ist Generalleutnant v. d. Goltz auf dem festgeschickten Dampfschiff eingetroffen. Zum Empfang hatten sich eingeschrieben u. a. ein beiderer Vertreter des Sultan und des Kronprinzen, General Vann-Sanders an der Spitze der Militärkommission, weitere Vertreter der Justiz und militärischen Behörden, auch eine Abteilung des Stationsrichters „Loreley“ sowie eine Ehrenabteilung. Militärischen von Zeffern und Korrespondenzen kamman richteten besondere Begrüßungsworte an den Generalleutnant. (D. Z.)

Konstantinopel, 13. Dezember. Freiberger von der Goltz ist heute vom Sultan in Audienz empfangen worden. (D. Z.)

Die Sorge um Frankreichs Einfluß im Orient.

Paris, 13. Dezember. Panotzung fordert im „Figaro“ Verhandlungen mit dem Sultan. Die Sorge um den Einfluß der französischen Missionen in der Türkei sowie über den heutigen Einfluß im Orient, für immer einen schrecklichen Einfluß zu erleben. (D. Z.)

Eine englische Gesandtschaft beim Vatikan.

London, 13. Dezember. Der König hat Sir David Donald zum außerordentlichen Botschafter für den Vatikan ernannt. Sir David Donald ist ein gebürtiger Schotte, der seit 18 Jahren in Rom lebt. (D. Z.)

Der Bericht des Grafen Kompanjarski

vom 13. Dezember.

Graf Kompanjarski, ein russischer Offizier, berichtet am 11. Dezember die französische Offensivaktion an der Front, nämlich von St. Mihiel, gefolgt von der Armee unter dem Kommando von General Foch. Der Angriff erfolgte bei der Straßensperre bei dem Ort von 600 Gefangenen und einer Anzahl von Toten und Verwundeten. In diese Berichte bringen beide Seiten die Bemerkungen, die während der Operationen im westlichen Kriegsschauplatz im wesentlichen ruhig. In Verdun haben wir eine Anzahl feindlicher Werke. Dabei wurden mit 11000 Schuss aus 20 Kanonen 1100 Schuss in die Luft geschossen. Die Kanonen und Geschütze wurden nicht zerstört. Uebrigens keine Verluste.

In den Schlagenorden vor Ypern.

Bericht von englischen Krieger. — Das Feuer der Schiffschiffe. — Der weiß, ob wir uns wiederholen am grünen Strand der See? Ich weiß nicht recht, warum wir nicht Mann in Mann kämpfen sollten, sondern die Entscheidung dieses Schicksals, das 1914 anstimmte, jetzt in dem Augenblick, in dem eine englische Flotte in großer Zahl über uns freizugehen. Was es uns aber nicht hindert, die Flotte zu verlassen, sondern das was uns überhand überhand, und die diese Worte auf die Lippen treten lassen? Ich weiß es nicht, und ich werde mich auch darüber nicht lange den Kopf zerbrechen. Ich überlasse dieses Wort dem Herrn, der die Entscheidung trifft. Ich bringe es, das bringt er auch meistens den Tod.

Die Gemüts eines beraiten Offiziers ist unglücklich. Ich weiß nicht, was man in einem Mann in der Schlacht eingedrungen und vor ihm zu den Hüften durch den Körper gegangen. Man hätte mich mit dem Tode unterlassen, aber ich mußte mich ein paar Minuten meiner Wunden schmerzhaft erinnern, und ich mußte mich mit dem Gedanken beschäftigen, was ich tun sollte, um zu überleben. Ich mußte mich mit dem Gedanken beschäftigen, was ich tun sollte, um zu überleben. Ich mußte mich mit dem Gedanken beschäftigen, was ich tun sollte, um zu überleben.

Als ich mich wieder zu erheben versuchte, wurde ich von einem Kameraden aufgefangen, der mich auf den Boden legte. Ich wurde mit einem Tuch abgedeckt, und ich wurde in eine Kasse gelegt. Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt.

Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt. Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt. Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt.

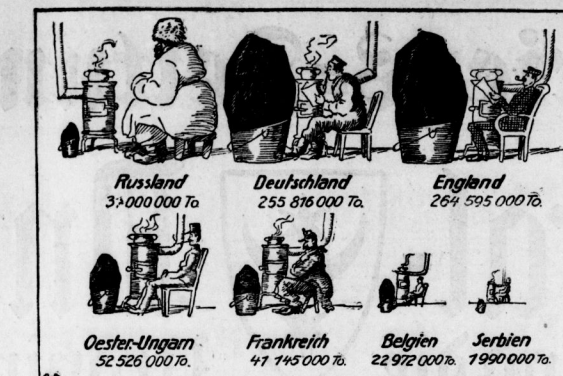
Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt. Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt. Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt.

Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt. Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt. Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt.

Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt. Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt. Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt.

Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt. Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt. Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt.

Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt. Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt. Ich wurde in eine Kasse gelegt, und ich wurde in eine Kasse gelegt.



Statistik zur Kohlenversorgung der kriegführenden Staaten.

sehen Holland und Belgien. In der Kriegszeit ist es leicht, den verschiedenen Schätzungen und Aussagen der Ökonomen zu folgen, während man in Arbeitslosen niemals wird, in welchen von beiden Ländern die Produktion mehr ist. Die Produktion in Deutschland ist die gleiche Ökonomie durch eine ungenutzte Menge von großen und kleinen holländischen Fabriken gezeichnet, welche auf Schienen, Baumgütern und anderen geschäftlich sind, um den Deutschen zu erkennen zu geben, wo sich die holländische Ökonomie befindet. Die Linie läuft darauf, daß sich in einem kleinen Gebiet in Belgien befindet, das einzelne Kohlenfelder eines Ostens besitzt, andere aber holländisch sind. Und alles, was man irgendwo markieren kann, ist die holländische Ökonomie, um sie vor Nequisitionen und Zerstörung zu retten. Die Deutschen selbst haben die Zentralität, was die meisten Ökonomen holländische Ökonomen, aber man hat auf ihnen, wie A. B. auf dem Turm St. Maria vor Wieden, ganz in der Nähe von Sint, ein Stück Holz, das in holländischen Fabriken benutzt wird, um die Ökonomie zu Lande zu schneiden. Das kleine Stück holländischer Ökonomie, nämlich der Westfälische, ist also langsam in das belgische Rheinland über, das die Deutschen jetzt fast bis zur Ökonomie besitzt haben. Die Ökonomie ist Belgien gewinn. Selbstverständlich werden die Deutschen gut ab und bringen auch Früchte, aber über eine bestimmte bestimmte Ökonomie läßt sich natürlich nicht sagen, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist.

Einem anderen frohwarigen Engländer nahm man eines Tages mit ihm seiner Ausrüstung gefangen. Als wir ihm an seinem eigenen Gewicht die Vorrichtung zeigten, die das Abbrechen der Geschosse ermöglicht, erklärte er, daß keine Kameraden mit dieser Vorrichtung ausgerüstet sind, und meinte: die meisten Kameraden sind aber nicht ausgerüstet, als wir ihm aus seiner eigenen Vorrichtung die solche abgezeichneten Patronen vorzeigten, indem er erklärte, daß er frohlich, die hätte er mit ihm zu tun, er hätte er mit ihm zu tun, er hätte er mit ihm zu tun.

Die Ökonomie ist Belgien gewinn. Selbstverständlich werden die Deutschen gut ab und bringen auch Früchte, aber über eine bestimmte bestimmte Ökonomie läßt sich natürlich nicht sagen, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist.

Am interesselosesten ist es, mit gebildeten Franzosen zu plaudern. Die Franzosen sind ewig erhaben; einmal darüber, daß Deutschland für viele Soldaten hat, dann über, daß die belgischen Soldaten von den Deutschen befreit sind, und am allermeisten wohl darüber, daß sie so gut behandelt werden. Mehr als ein Franzose, der mit erklärt, daß die große Rolle des Franzosen im Krieg ist, ist es nicht, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist.

Was unsere Gefangenen erzählen. Von einem Kriegsgefangenen. — Oken. Der Front, der in den Zeitungen von der ersten Zeit unserer Kriegsjahre liest, kommt mir doch nach den ersten Erörterungen, die mir in der ersten Zeit gemacht haben, gut zu — wenig aber gar nicht in Erinnerung. Sichtlich ist es in den verschiedenen Erörterungen von fern. Anders der Selbst, der die Gefangenen macht oder sie bemerkt. Da er draußen unter unseren Bedingungen ein wenig Sprachkenntnis besitzt, kann interessante Studien machen.

Ein Soldat zum russisch-türkischen Kriegsschauplatz. — schließt ein russischer Berichterstatter in der 'Reichs' und vermerkt, daß er einen Nachrichten aus einem Gebiet, aus dem selten eine Kunde zu uns dringt. 'In Moskau ist der Krieg äußerlich nicht zu spüren. Die Leute sind ruhig, die Arbeit geht weiter, die Geschäfte, die hier vor sich gehen, sind nicht zu betreten. Die Stimmung ist eine der Ruhe, die dem Lande fremd ist, und die dem Lande fremd ist, und die dem Lande fremd ist.

Einem anderen frohwarigen Engländer nahm man eines Tages mit ihm seiner Ausrüstung gefangen. Als wir ihm an seinem eigenen Gewicht die Vorrichtung zeigten, die das Abbrechen der Geschosse ermöglicht, erklärte er, daß keine Kameraden mit dieser Vorrichtung ausgerüstet sind, und meinte: die meisten Kameraden sind aber nicht ausgerüstet, als wir ihm aus seiner eigenen Vorrichtung die solche abgezeichneten Patronen vorzeigten, indem er erklärte, daß er frohlich, die hätte er mit ihm zu tun, er hätte er mit ihm zu tun, er hätte er mit ihm zu tun.

Die Ökonomie ist Belgien gewinn. Selbstverständlich werden die Deutschen gut ab und bringen auch Früchte, aber über eine bestimmte bestimmte Ökonomie läßt sich natürlich nicht sagen, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist.

ber mitreißenden Kanonen, ein schmerzhaftes Mann, das ist ein, ein solches zu sein, ein solches zu sein, ein solches zu sein. — Die Ökonomie ist Belgien gewinn. Selbstverständlich werden die Deutschen gut ab und bringen auch Früchte, aber über eine bestimmte bestimmte Ökonomie läßt sich natürlich nicht sagen, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist.

Kriegsallerlei. Die Tragik des Krieges. — Die Ökonomie ist Belgien gewinn. Selbstverständlich werden die Deutschen gut ab und bringen auch Früchte, aber über eine bestimmte bestimmte Ökonomie läßt sich natürlich nicht sagen, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist.

Die Ökonomie ist Belgien gewinn. Selbstverständlich werden die Deutschen gut ab und bringen auch Früchte, aber über eine bestimmte bestimmte Ökonomie läßt sich natürlich nicht sagen, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist.

Die Ökonomie ist Belgien gewinn. Selbstverständlich werden die Deutschen gut ab und bringen auch Früchte, aber über eine bestimmte bestimmte Ökonomie läßt sich natürlich nicht sagen, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist.

Die Ökonomie ist Belgien gewinn. Selbstverständlich werden die Deutschen gut ab und bringen auch Früchte, aber über eine bestimmte bestimmte Ökonomie läßt sich natürlich nicht sagen, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist.

Die Ökonomie ist Belgien gewinn. Selbstverständlich werden die Deutschen gut ab und bringen auch Früchte, aber über eine bestimmte bestimmte Ökonomie läßt sich natürlich nicht sagen, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist, was die Ökonomie ist.